

heit des Briefes angezweifelt; Meillet hielt ihn für einen Apokryph. Ohne Zweifel ist er ein Machwerk des Redakteurs, der in der Darstellung der zrwantischen Lehre stark an Ezniks Widerlegung der Sekten sich anlehnt. Der Stil und die Sprache weichen stark von derjenigen des Elisäus ab und deuten auf eine Dekadenzeit der Sprache hin.

§ 39. Die Synode von Artasat. Um Mihrnarsehs Brief zu beantworten, sammeln sich 17 armenische Bischöfe in Artasat. Die Bischofsliste ist dem Lazar von P'arpi entlehnt. Lazar nennt den Versammlungsort nicht. In der Mitte des 5. Jahrhunderts könnte eher Valarsapat in Betracht kommen. Auffallend ist die Benennung Artasats als Residenzstätte der armenischen Könige («տեղի թագաւորանիստ»). Obwohl Artasat in den Jahren 166 v. Chr. bis 163 n. Chr. eine Residenzstadt war, ist das in der armenischen Überlieferung aber schon im 5. Jahrhundert vergessen worden. Der Redakteur ist hier aller Wahrscheinlichkeit nach unter dem Einflusse des Moses Chorenaci, der durch Etymologie dazu gekommen war.

Die Bischofsliste weicht von Lazar in der Anordnung ab. Die Reihenfolge der Bischöfe ist hier nach der Rangordnung des 6. Jahrhunderts. An der Spitze steht hier der Bischof von Taraun (bei Lazar der von Siunik'). Der Bischof Eulalius von Mardali ist bei Lazar wahrscheinlich durch Versehen des Abschreibers ausgefallen und Zaven von Mananali bei „Elisäus“ wahrscheinlich mit Absicht weggestrichen als ein unter byzantinischer Herrschaft stehender Gau.

§ 40. Der Antwortbrief der armenischen Bischöfe an Mihrnarseh. Auch dieser Brief ist vom Redakteur zusammengestellt. Als Hauptquelle kommt das Martyrium der heiligen Priester in Betracht, das von Elisäus um 575 verfaßt wurde. Es sind außerdem benützt: Joh. Chrysostomus' Kommentar zum Matthäus, Philos' Schriften, Anania von Širak († um 670), andere patristische Schriften und das Martyrium Gregors von Rai.

§ 41. Der Märtyrer Mogpet. In der Einleitung des Antwortbriefes wird ein Mogpet erwähnt, der unter Hormizd den

Märtyrertod stirbt. Er soll in seinem „Buche“ die zrwantische Lehre widerlegt haben. Die Identität dieses Mogpets mit derjenigen des Elisäus im Martyrium der heiligen Priester ist sehr auffallend. Dieser soll um 454 durch die Priester bekehrt und nach Turan und Makuran verschickt worden sein. Lazar kennt ihn nicht. Obwohl Elisäus vom Tode des Mogpets nichts erzählt, wenigstens im erhaltenen Texte, ist doch anzunehmen, daß der Verschickte in Turan und Makuran in demselben Jahre (455) oder nach drei Jahren dort den Glauben durch Steinigung bezeugt habe. Nach Tabari war Hormizd, bevor er den Thron bestieg, König von Sakastan. Im Jahre 457, als sein Vater Jazdegerd starb, folgte er ihm nach und wurde um 459 von seinem Bruder Peroz getötet. Das erwähnte „Buch“ ist aller Wahrscheinlichkeit nach sein Martyrium. Somit wird in einem angeblich um 450 geschriebenen Briefe das um 575 verfaßte Martyrium eines um 455 bzw. 458 bezeugten Mogpets zitiert!

§ 42. Die Abfahrt der Nacharars zum persischen Hof. Die trotzig Antwort der armenischen Bischöfe ärgert den König. Die Nacharars werden zum Hof beschieden und zum Übertritt zum Magiertum gezwungen. Die ganze Episode ist nach Lazar und dem Martyrium Gregors hergestellt. Siehe § 43.

§ 43. Weitere Bruchstücke aus Gregors Martyrium (vgl. § 36). Die Abhängigkeit des Elisäus von Gregors Martyrium kommt in auffallender Weise in den behandelten Abschnitten zum Vorschein. Was hier Elisäus von Gregor in Einzahl erzählt hatte, hat der Redakteur in Mehrzahl umgewandelt und den armenischen Nacharars angepaßt: Am Montag der Karwoche wird Gregor dem König vorgestellt; die Nacharars werden in der Karwoche dem König präsentiert. Mihran, der vom König im Hegharer-Land (im Norden) zur Wache zurückgelassen war, kommt ins Königslager bei Perozšapuhr; ein Teil der Nacharars, der in der Gegend von Norden am Hunnentor zur Wache zurückgelassen war, wird zum König berufen usw. Der König, der „nach Westen“ zieht, begleitet die Nacharars und die Magier bis zu den arme-

nischen Grenzen! Im Originale war hier ohne Zweifel vom Feldzuge Chosraus' gegen die Römer (540) die Rede. Es wird befohlen: bis zum sechsten Monat soll alles beendet sein, d. h. die Armee soll bis zum Jänner in Bereitschaft stehen.

§ 44. Die Anweisungen an die Magier. Es werden den Magiern Anweisungen gegeben, wie sie ihre Mission in Armenien ausüben sollen. Von wem diese Vorschriften gegeben wurden, wird nicht gesagt. Der Verfasser ist immerhin unser Redakteur, dessen grammatische Fehler auch hier in Massen vorkommen. Merkwürdigerweise wird u. a. befohlen, daß die Konvertiten viele Weiber nehmen müssen, damit die Armenier vermehrt werden. Dem Avesta ist die Polygamie fremd. Der Redakteur hat hier wahrscheinlich das islamisierte Persien vor Augen.

Zur Anthropologie der Armenier. Von P. Essabalian. Sp. 212—227, 415—427.

Die Anthropologie der Armenier ist leider nur in beschränktem Maße studiert worden, obwohl namhafte Anthropologen sich daran beteiligt haben. Es seien folgende Werke und Schriften erwähnt, die zur Fortsetzung diesbezüglicher Forschungen notwendig sind: E. Chantre, *Recherches anthropologiques dans l'Asie Occidentale: Missions scientifiques en Transcaucasie, Asie Mineure et Syrie 1890—1899*, Archives du Muséum d'histoire naturelle de Lyon 1895. Der Verfasser verdient volle Hochschätzung für seine peinliche Arbeit, die er im eigentlichen Armenien ausgeführt hat. Felix von Luschan, *The early inhabitants of Western Asia*, The Journal of the Royal Anthropological Institute of Great Britain and Ireland, vol. XLI, 1911, p. 221—244. Derselbe, *Völker, Rassen, Sprachen*, Berlin 1922. Der österreichische Arzt und Anthropologe hat zu seiner Arbeit Nordsyrien erwählt, wo eine große Anzahl Armenier ansässig ist; somit kennt er nur Armenier außerhalb des Heimatlandes. Von den berühmten französischen Anthropologen hat Eugène Pittard eine wichtige Abhandlung über die Armenier in Rumänien veröffentlicht: *Contribution à l'étude anthro-*

pologique des Arméniens. Bull. societatie Romane de stiinte, Bucuresti 1912, an. XXI. Wichtiger ist ein kleiner, aber sehr wertvoller Artikel von Prof. Al. Djawachischwili, *Die Rassenzusammensetzung der Kaukasusvölker*, Archiv f. Anthropologie, N. F., Bd. XX, 1925, S. 77—90. Von Franz Boas sind: *Bemerkungen über die Anthropometrie der Armenier*, Zeitschrift f. Ethnologie, Bd. LVI, Berlin 1924. Schöne anthropologische Studien über Armenier sind wiederum in *Journal russe d'anthropologie* (1907, 1926) veröffentlicht worden. Zur Kranologie der Armenier merke man V. Giuffrida-Ruggeri, *Contributo all' antropologia fisica delle regioni dinariche e danubiane e dell' Asia Anteriore*, Firenze 1908, sowie V. Bunak, *Crania Armenica* (russ.), Moskau 1927.

Der Verfasser dieses Artikels hat etwa 36 Armenier gemessen; diese Zahl ist verhältnismäßig sehr klein, aber unter Heranziehung der früheren Forschungen unternimmt er die Bedeutung der Anthropologie für die Bildungsgeschichte unseres Volkes zu besprechen.

Unter den verschiedenen Benennungen des armenischen Typus: armenoid, hethitisch, vorderasiatisch und sogar fälschlich semitisch, nehmen wir mit F. von Luschan, Chantre u. a. die erste an. Man würde aber irren, wenn man dabei die Armenier als ein homogenes Volk ansehen würde. Chantre, der die armenische Anthropologie gut gekannt hat, behauptet: *Le type arménien est plus homogène en apparence qu'en réalité... Il est même à remarquer qu'il est fort variable d'une localité à l'autre car les origines de la population sont diverses* (Recherches anthr., p. 38). Trotzdem glaubt von Luschan, daß die Armenier im allgemeinen „auffallend homogen“ seien (Völker, S. 114), weil er nur die syrischen Armenier gesehen und gemessen hat. Er schreibt anderswo: *Particularly in Northern Syria there are places where Armenians resemble one another like eggs* (The early inhabitants, p. 240).

Diese starke Mischung ist leicht zu verstehen, wenn man die Vorgeschichte des Landes berücksichtigt; bis zur endgültigen Niederlassung der Armenier und Umbenennung des Landes nach seinen neuen Herren

haben verschiedene Völker dortselbst gewohnt. Strabo berichtet, daß die sprachliche Vereinheitlichung in Armenien erst im 2. Jahrhundert v. Chr. vollzogen wurde. Es gab mehrere Faktoren, die das Aufgehen der körperlichen Eigenschaften dieser Völker-teile in einen einheitlichen Typus verhinderten. Zunächst der physische Charakter des Landes mit seinen hohen Bergen und großen Flüssen, mit eisfrostilligen Wintern und brennender Sonne, bildete das natürliche Hindernis, dazu kam noch das soziale Moment des politischen Mechanismus, das Vasallensystem der fast unabhängigen Nakharars, die einander oft feindlich gegenüberstanden, und selbstverständlich war die Einstellung des Herrn die des Volkes zu seinen Mitbrüdern der nächsten Provinz.

Betrachten wir zunächst die Körpergröße der Armenier. Bisherige Messungen haben gezeigt, daß die Armenier im allgemeinen übermittelgroß sind. Chantre fand für 297 Männer und 44 Frauen einen Mittelwert von 168 cm bzw. 153 cm. Der Mittelwert der Körpergröße von 792 Konkribierten aus der Provinz Tiflis betrug 165.2 cm. Folgende prozentuelle Einteilung ergab sich aus verschiedenen Messungen:

| | Twarcjanowitsch | Anserov | Erikson | Djawa-chischwill |
|-----------|-----------------|---------|---------|------------------|
| Zahl | 105 | 112 | 103 | 886 |
| x—160 cm | 17.14 % | 21.4 % | 16 % | 12 % |
| 161—165 " | 17.14 | 37.5 | 59 | 59 |
| 166—170 " | 38.1 | 25.9 | | |
| 171—x " | 27.66 | 15.2 | 25 | 29 |
| Mittel | — | 165.5 | 166.18 | 167.1 |

Fast dieselben Verhältnisse erweisen die Resultate E. Pittards bei den rumänischen Armeniern: x—166.1 cm : 19.70%; 160—164.9 cm : 15.78%; 165—169.9 cm : 42.08%; 170—x : 22.35%.

Pantioukhow hat Gelegenheit gehabt, 2300 armenische Konkribierte zu messen und behauptet, daß die bürgerlichen Armenier z. B. aus Schuschi, Baku, Tiflis usw. höher gebaut sind, mit dem Mittelwert von 165—167 cm, als die Landleute, bei denen der Mittelwert 162—165 cm beträgt; die kleinsten findet er in der Provinz Zankezur.

Aus allen diesen Maßen geht hervor,

daß die Körpergröße der Armenier im allgemeinen übermittelgroß ist; dabei gibt es eine große Menge von untermittelgroßen, wofür auf die Übersicht S. 424 hingewiesen sei. Die größte Häufigkeit (36 ♂) finden wir bei 166 cm; eine große Masse ist zwischen 165—175 cm angehäuft, der gegenüber eine nicht zu übersehende Anzahl unter 165 cm steht. Der Abstand zwischen beiden Enden ist zu groß, er gibt eine Summe von 37 cm. Das veranlaßt uns, mit E. Pittard und Pantioukhow anzunehmen, daß zwei Rassen verschiedener Körpergrößen bei den heutigen Armeniern vorkommen, eine höhere und eine kleinere.

Jakob Netrarenç, Bischof von Arckē, ein armenischer Dichter († 1501). Von P. N. Akinian. Sp. 427—439.

Eine öfters erwähnte, aber wenig bekannte Persönlichkeit, unter deren Namen uns verschiedene Gedichte erhalten geblieben sind.

Jakob, aus der Familie Netrarenç, war als Sohn des Weltpriesters Nerses und Khat'un Melik in Arckē (bei Wansee) geboren. In jugendlichem Alter heiratete er die Mehruban und nachher empfing er die Priesterweihe. Nach dem Tode seiner Frau zog er sich ins Kloster Sk'ançelagorc Sourb Nšan zurück, wo er zum Bischof der Diözese gewählt wurde. Er starb im Jahre 1501.

Jakob entwickelte eine schriftstellerische Tätigkeit. Er schrieb in Versen: 1. Das Leben des Priesters Step'anos, des Hussig-Sohnes. 2. Die Geschichte der Kaufmänner Markhas und Kosbar. 3. Drei Gedichte zum wunderbaren Kreuze von Arckē. 4. Zum hl. Georg. 5. Zur Auferstehung. 6. Drei Gedichte zum Frühling. 7. Zum Tode seines Bruders Lazar.

Die erwähnten Gedichte liegen meistens noch handschriftlich vor.



Արմենեան Ռ., Սրբերախոս: Երեւան, Գիւղ-հրատ, 1934: 8°, էջ 28: Գինն՝ 30 կ.:

Արմեն Մկրտիչ, Առաջին պատմութիւններ: Երեւան, Պետհրատ, 1934: 8°, էջ 120: Գինն՝ 1 ո.:

Ասլանեան Ե., Վազի բազմացումը կարոն-ներէ միջոցով: Երեւան, Գիւղհրատ, 1934: 8°, էջ 56: Գինն՝ 75 կ.:

Աստուածատրեան Զ., Զրոյց հացարոյսերի մշակման մասին: Երեւան, Գիւղհրատ, 1934: 8°, էջ 24: Գինն՝ 25 կ.:

Բակունց Ակսել, Սեւ ցելերի սերմնացանը: Երեւան, Պետհրատ, 1934: 8°, էջ 204: Գինն՝ 6 ո.:

Բելիայեկ Մ. Մ., Էվոլուցիոն ուսմունքի հիմունքները. դասագիրք միջնակարգ դպրոցների համար: Երեւան 1934: 8°, էջ 176: Գինն՝ 2.50 ո.:

Բելլոյսեփեան Լ., Իտալական մորելիսը եւ պայքարը նրա դէմ: Երեւան, Գիւղհրատ, 1934, էջ 8:

Բերիա Լ., Անդրկովկասեան Փեղերացիան դարձել՝ խորհուրդների երկրի առաջա-ւոր հանրապետութիւն: Երեւան, Կուս-հրատ, 1934: 8°, էջ 16: Գինն՝ 15 կ.:

Բէլսէր Յովհ. Ռ., Գորշ շարքեր: Երեւան, Պետհրատ, 1934: 8°, էջ 36: Գինն՝ 18 կ.:

[Պետհր. էջան. դրադ. Թ. 30:]

Բլանց Գէորգ, Պատմութիւններ: Երեւան, Պետհրատ, 1934: 8°, էջ 34: Գինն՝ 30 կ.:

Բոգդանով Ի. Մ., Կոնստոն Ե. Լ., Կորովով Ա. Ե., Թուրքմենստանի խնդրագիրքը դրադիտական դպրոցների համար: Երեւան, Պետհրատ, 1934: 8°, էջ 124: Գինն՝ 1.20 ո.:

Գասպարեան Մ., Այրենարան՝ դրադիտու-թեան դպրոցների համար: Երեւան, Պետ-հրատ 1934: 8°, էջ 88: Գինն՝ 1 ո.:

— — Հայոց լեզու. դասագիրք տարրական դպրոցների համար: Ա. մաս: Երեւան, Պետհրատ, 1934: 8°, էջ 90: Գինն՝ 80 կ.:

— — Հայոց լեզու. դասագիրք տարրական դպրոցների համար: Բ. մաս: Երեւան, Պետհրատ, 1934: 8°, էջ 146: Գինն՝ 1.20 ո.:

— — Այվազեան Խ., Ընթերցարան կիսա-գրագէտների դպրոցների համար: Երեւան, Պետհրատ, 1934: 8°, էջ 112: Գինն՝ 1 ո.:

Գեանջուցեան Գ., Մէզի կլինիկական հետա-զոտութեան համառոտ ձեռնարկ: Երեւան, 1934: 8°, էջ 40: Գինն՝ 1 ո.:

Գէորգ-Մետրոպ, Պատմութիւն հայ եկեղեց-ւոյ (քննական ծանոթութիւններով): Բ. հար.: Կ. Պոլիս 1914: 8°, էջ 208—584:

Գիւլանեան Ա., Ինչպէս պայքարել մոլախոտ-ների դէմ գարնանը եւ ամռան սկզբին: Երեւան, Գիւղհրատ, 1934: 8°, էջ 24: Գինն՝ 30 կ.:

Գիւլիսանեան Ա., Հայ-Թաթարական ընդհա-րումները: Ա. հար.: Բաղուի առաջին ընդ-հարումները: Պարիս 1933: 8°, էջ 234: Գինն՝ 15 Փր.:

[Լուսանկարներով:]

Գլակ Վիգէն (Կ. Սասունի), Լեռներու խոր-հուրդը: Պէյրուիթ 1934: 8°, էջ 376: Գինն՝ 15 Փր.:

Գուրպից Օ., Գանգնու Ռ. Վ., Երկրաչա-փութեան սիստեմատիկ դասընթաց. միջ-նակարգ դպրոցների դասագիրք: Բ. մաս՝ Տարածաշափութիւն: Երեւան, Պետհրատ, 1934: 8°, էջ 204: Գինն՝ 2 ո.:

— — Սկզբնական տեղեկութիւններ Երկրաչափութիւնից. դասագիրք միջնա-կարգ դպրոցների համար: Երեւան, Պետ-հրատ, 1934: 8°, էջ 80: Գինն՝ 1 ո.:

Գուգու Ն., Տարաս Բուլբա. վէպ: Երեւան, Պետհրատ, 1934: 8° էջ 156: Գինն՝ 2 ո.:

Գրաձեւեան Գ., Այգեգործութեան ձեռնարկ Բուհերի ուսանողութեան եւ ազրոնոմ-ների համար: Ա. մաս. Բազմացման եղա-նակները: Երեւան 1934: 8°, էջ 152: Գինն՝ 3.50 ո.:

Գաշտեան Խաչիկ, Գարնանային երգեր: Երեւան, Պետհրատ, 1934: 8°, էջ 80: Գինն՝ 80 կ.:

Դաստիարակութեան զիգիլէնեան (= Հիգիլ-էնեան) նախադրոցական հիմնարկներում (մեթոդական նամակ): Թրգմ. Ս. Փարա-չեան: Երեւան, Պետհրատ, 1934: 16°, էջ 64: Գինն՝ 50 կ.:

Դարոյի Մ., Պատմիկ Մորոզով. փոխ. 3. Հայրապետեան: Երեւան 1934: 8°, էջ 30: Գինն՝ 80 կ.:

Դարսեան Գ., Պարարտանիւթերի էֆֆէքտի-վութիւնը եւ նրանց գործածման պայման-ները Հայաստանի եւ Նախիջևանի բամ-բազագործական շրջաններում (ուսուերէն՝ հայ. համառոտագծով): Երեւան 1934: 8°, էջ 58: Գինն՝ 1.20 ո.:

Դեմուրեան Սո., Զորս երգ: Երեւան 1934: 8°, էջ 20: Գինն՝ 75 կ.:

Դուրեան Եղիշէ Պատրիարք, Ամբողջ Երկեր — Ի. Գ. Ազգային պատմութիւն: